



to sparen

mmen Sie auch so gern
Die Ansichtskarte von
n, den Brief von der
der die Nachricht über
Gebührenrückerstattung
Energieversorger? Weniger
h sind natürlich Rech-
Erinnerungen, Mahnun-
d die meiste Werbung.
ch dies: die halbjährlich
nde Aufforderung der
kasse, um die Voraus-
für die beitragsfreie
versicherung zu prüfen.
e ich die ausgefüllt und
geben. Aber, um mir
und der Krankenkasse
t sparen, reicht es für
st die nächsten fünf
elleicht aus, wenn ich
ch einmal folgendes
erkläre: Meine Tochter
13) leistet weder Wehr-
ildienst ab, Sohn Wil-
0) studiert nicht im
Tochter Mathilde (9)
erwerbstätig, Tochter
leitet nicht selbststän-
Unternehmen und auch
hen Isolde (431 Tage)
olizitsgescheit, geht aber
och nicht zur Schu-
winston

Stadt will Lampen nun verpachten

Rat soll über Zuschlag für Luna Lüneburg GmbH entscheiden

as **Lüneburg**. Verpachten und nicht verkaufen will die Stadt Lüneburg nun ihre rund 8000 Straßenlampen ab nächstem Jahr. Und den Zuschlag erhalten soll nach LZ-Informationen die Luna Lüneburg GmbH, die im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung als bester Bieter hervorgegangen ist. Einen Vergabevorschlag wird die Verwaltung nächste Woche dem Verwaltungsausschuss präsentieren. Donnerstag, 25. September, soll der Rat endgültig entscheiden. Der Lampenverkauf hatte Lüneburg in zwei Lager geteilt, sogar ein Bürgerbegehren dagegen war versucht worden, es scheiterte.

Zu dem Inhalt des Vertrags erläuterte Rainer Müller, Bereichsleiter Betriebswirtschaft bei der Stadt, auf LZ-Anfrage: Die Hansestadt bleibt weiter Eigentümerin der Straßenlaternen und erhält zu Beginn des Vertrages ein Pachtentgelt in Höhe von vier Millionen Euro. Vertragspartner soll die Luna Lüneburg GmbH werden, die eigens gegründet wurde und an der die „Abwasser, Grün Lüneburger Service GmbH“ (AGL) 51 Prozent hält und die E.ON

Avacon den Rest. Die Stadt soll für Energie, Instandhaltung und Erneuerung der Lampen im Jahr eine Pauschale zahlen: rund 1,3 Millionen Euro.

Im Gegenzug verpflichtet sich die Luna GmbH, Technik zu erneuern, den Energieverbrauch um 32,5 Prozent zu senken, ohne dass es weniger leuchtet, und zu 100 Prozent Öko-Strom fließen zu lassen. Der Vertrag läuft 20 Jahre.

Die europaweite Ausschreibung im Amtsblatt der EU hatte das Beratungsunternehmen ILB Dr. Rönitzsch GmbH mit dem Segen des Rates für die Stadt auf den Weg gebracht. Grüne und Linke stimmten dagegen.

Zu den Unterlagen der Interessenten gehörten auch Bilanzen der vergangenen drei Jahre im Bereich der technischen Dienstleistungen. Es wurde gesiebt, fünf Bewerber blieben übrig: Nuon Stadtdicht Berlin, Braunschweig Energy/Citelum, Luna Lüneburg GmbH, Stadtwerke Bremen und die Stadtwerke Düsseldorf.

In Vorgesprächen wurden dann Vertragsentwürfe zu Lampenbestand und Eigentumsübertragung definiert. Der

Dreh- und Angelpunkt war schließlich: Welches Angebot macht der Bieter bei einer Verkaufssumme von vier Millionen Euro für Wartung und Erneuerung der Lampen und Lieferung des Stroms? Nach der Auswertung fand im Mai die erste Verhandlungsrunde mit vier Bietern statt. Die hatten inzwischen signalisiert, dass sie ein Pachtmodell favorisieren würden. „Das war auch im Sinne der Stadt, weil diese dann Eigentümerin der Straßenlaternen bleibt“, erläutert Müller.

In einem weiteren Schritt hätten Berater und Stadt den Vertrag „optimiert“. Die Berater übernehmen die Auswertung der Angebote, die bis zum 26. August eingereicht worden waren. „Danach ist die Luna Lüneburg GmbH der beste Bieter, weil sie mit Blick auf den Kriterienkatalog die höchste Punktzahl bekommen hat.“ Aus Sicht der Stadt birgt der Pacht- und Beleuchtungsvertrag mit der Gesellschaft einen wirtschaftlichen Vorteil: Das Gesamtpaket Energielieferung, Wartung und Erneuerung bedeutet einen Barwertvorteil von mehr als **sechs Millionen Euro**.



Lüneburgs Lampen sollen nun nicht verkauft, sondern verpachtet werden. Die Luna Lüneburg GmbH steht als bester Bieter fest. Das wird voraussichtlich zu Kontroversen im Rat führen. F.: A/t & w